

Ausbau Fäsenstaubtunnel und A4: Stadtrat gelangt mit sechs Forderungen ans Astra

Der Schaffhauser Stadtrat kämpft im Hintergrund mit dem Bundesamt für Verkehr. Das riesige Projekt zum Ausbau des Fäsenstaubtunnels hat in seiner aktuellen Ausführung diverse Mängel, die der Stadt mehr schaden als nützen. Nun wird ein Bericht dazu öffentlich. Hier sind die wichtigsten Punkte.

Dario Muffler

SCHAFFHAUSEN «Engpassbeseitigung A4» heisst das Unterfangen des Bundesamts für Strassen (Astra), hinter dem der Bau einer zweiten Röhre durch den Fäsenstaub sowie der Ausbau der Nationalstrasse zwischen Thayngen und Herblingen gehören. Das Projekt polarisiert seit einiger Zeit, die Interessengemeinschaft Fäsenstaub macht Druck; sie kritisiert die Pläne und will, dass das Astra klarer kommuniziert.

Bis jetzt hat sich der Schaffhauser Stadtrat immer hinter das Projekt gestellt. Gleichzeitig betonte die Regierung, dass sie sich im Hintergrund in Gesprächen mit dem Astra für Verbesserungen am Projekt einsetze. Zugleich wurde ein Expertenbericht in Auftrag gegeben. Dieser liegt seit Mai vor und wurde von der Stadt am Montag veröffentlicht. Er enthält scharfe Kritik am Projekt des Bundes. Die Rede ist von «gravierenden Problemen».

1. Gesamtfazit

Auf 67 Seiten beschreiben die Experten von Basler & Hofmann und Van de Weterin Atelier für Städtebau, welche Verbesserungsvorschläge sie für das aktuelle Projekt für den Fäsenstaub sehen. In ihrem abschliessenden Fazit schreiben sie, dass die Einseitigkeit des Projekts in der heutigen Zeit «frappant» ist und sich «von vergleichbaren, stadtnahen Autobahnplanungen der Schweiz» unterscheidet.

Die Autoren kommen zudem zum Schluss, dass die Varianten des Projekts, die einen reduzierten Strassenausbau vorsehen, einen «grossen Mehrwert für die Stadtentwicklung» darstellen. Das aktuelle Projekt habe derweil «verschiedene unerwünschte Effekte»: «Durch Verdrängungseffekte gibt es sogar negative Folgen für die wirtschaftliche Entwicklung.»

2. Die Situation im Mühltal

Von der IG Fäsenstaub bereits mehrfach kritisiert wurden die Bauinstallationen im Mühltal. Im Mühltal ist ein sogenannter Zwischenangriff geplant. Das heisst, von dort aus soll gebohrt werden. Diese Emissionen können gemäss dem neuen Bericht stark reduziert werden, indem der Tunnel stärker als geplant aus dem Süden her gebohrt wird.

Mit dieser Variante dürfte sich die Dauer der Bauarbeiten im Mühltal um etwa zwei Jahre verkürzen. Zudem sei die Variante günstiger als eine Alternative des



Die Autobahnausfahrt Schaffhausen Nord soll im Rahmen des Fäsenstaubprojekts reduziert werden.

ARCHIVBILD ROBERTA FELE

Astras. Die Gesamtbauphase dürfte sich um etwa 20 Monate verlängern, kommen die Experten des Berichts zum Schluss.

3. Autobahnanschluss Mutzentäli

Im Mutzentäli gibt es einen neuen Anschluss. Er ist eine Kompensationsmassnahme, weil der Anschluss Schaffhausen Nord auf die Ausfahrt aus Richtung Zürich reduziert wird. Der neue Anschluss sieht einen Grosskreisel in erhöhter Lage und eine neue Zufahrtsstrecke Richtung Süden (Ebnatstrasse) vor.

Die Experten kommen nun zum Schluss: «Der Autobahnanschluss Mutzentäli stellt eine grosse stadträumliche Zäsur dar.» Die neue Veloverbindung weise zudem viele Mängel auf. Eine Verbesserung der Situation sei nicht möglich, so die Experten weiter.

4. Flankierende Massnahmen

Zusätzlich zum Bauprojekt des Astras sind flankierende Massnahmen von der Stadt geplant. Beim Studium der Unterlagen zu den flankierenden Massnahmen fällt auf, dass kein Konzept zu den Ver-

«Bis jetzt sehen wir den Erfolg unserer Bemühungen nicht.»

Katrin Bernath
Baureferentin
Stadt Schaffhausen

kehrsmengen und deren Bewirtschaftung erstellt worden ist.

Im Bericht sind acht Massnahmen aufgelistet, mit denen die Situation für den Langsamverkehr verbessert werden kann. Beispielsweise sehen die Experten grosses Optimierungspotenzial beim Falkeneck-Kreisel. Da diese Massnahmen in der Verantwortung der Stadt liegen, werden sie in der nächsten Projektphase geprüft, schreibt die Stadt dazu.

5. Umweltverträglichkeit

Das Astra hat zwar einen Umweltverträglichkeitsbericht verfasst, doch dieser liegt der Stadt nicht als ganzer vor, sondern lediglich die Schlussfolgerungen. Deshalb kommt der jetzt veröffentlichte Expertenbericht zum Schluss, dass sich nicht überprüfen lässt, ob die Angaben im Bericht «vollständig, zweckmässig und angemessen sind». Es seien keine konkreten Massnahmen für den Umweltschutz zu finden.

Die Experten von Basler & Hofmann kommen aber zum Schluss, dass aufgrund der langen Bauzeit allein der erhebliche Anfall an Aushub- und Ausbruchmaterial die Notwendigkeit umfangreicher Massnahmen zum Schutz der städtischen Bevölkerung verdeutlicht.

6. Qualität der Gestaltung

Laut Bericht hat das Astra bisher ohne ein Architekturbüro geplant. Dieses soll aber für eine sorgfältige Gestaltung der Tunnelportale, der Technikzentralen sowie der Über- und Unterführungen beigezogen werden, wie die Stadtbildkommission dies bereits 2023 als Empfehlung formuliert hatte.

Was sagt die Stadtregierung dazu?

Der Stadtrat betont in einer schriftlichen Stellungnahme, dass «die Bedürfnisse von Region und Stadt noch besser einfließen» sollen. Dass der Bund gewillt sei, die Bedürfnisse der Region bestmöglich zu berücksichtigen, «ist für den Stadtrat eine wichtige Voraussetzung für die Unterstützung des Projekts».

«Bis jetzt sehen wir den Erfolg unserer Bemühungen nicht», sagt Baureferentin Katrin Bernath auf Anfrage. «Wir setzen uns aber weiter dafür ein, dass das Projekt angepasst wird.» Der nun vorliegende Be-

richt wurde als Grundlage für sechs Anträge ans Astra verwendet.

Der Stadtrat beantragt, dass das Astra eine Variante ausarbeitet, in der auf einen sogenannten Zwischenangriff im Mühltal verzichtet wird. Auch die Anschlüsse im Ebnat sollen überprüft werden, insbesondere um den Betrieb der VBSh zu gewährleisten, wie die Stadt schreibt. Der Stadtrat fordert das Astra auf, den Umweltverträglichkeitsbericht zu veröffentlichen.

Die Stadtregierung fordert zudem, dass die Auswirkungen des Projekts auf das städtische Verkehrssystem analysiert werden – und zwar mit den aktuellsten Grundlagen. Das fordert die Stadtregierung nicht nur für das vorliegende Projekt, sondern auch für die Varianten ohne Anschluss Mutzentäli und den Verzicht auf einen 4-Spur-Ausbau im Abschnitt nach dem Tunnel. Schliesslich soll das Projekt mit einer «direkten, attraktiven Fuss- und Veloverbindung von der Schönenbergbrücke zur Hochstrasse ergänzt werden».

Schliesslich fordert der Stadtrat die Kantonsregierung dazu auf, das kantonale Verkehrsmodell zu aktualisieren. Und Katrin Bernath sagt: «Es wäre wünschenswert, wenn der Kanton sich auch etwas mehr dafür einsetzt, dass das Projekt insgesamt einen Mehrwert bringt für die Region und nicht nur mit Blick auf den Verkehr ausgearbeitet wird.»

Wie geht es nun weiter?

Die Mittel der Stadt sind in der aktuellen Lage begrenzt. Das Astra ist formell nicht dazu verpflichtet, die Anträge der Stadtregierung zu beachten. «Während die betroffenen Kantone innerhalb von drei Monaten zum Auflageprojekt Stellung nehmen können, wahren die Gemeinden ihre Interessen mit Einsprache im Rahmen der 30-tägigen Auflage. Es ist klar, dass wir mit einer Einsprache Optimierungen des Projekts verlangen werden müssen», so Bernath.

Das Astra schweigt derweil. Das Bundesamt hat entschieden, vor der Abstimmung über den Ausbauschnitt 2023 für die Nationalstrassen, worin auch der Fäsenstaub-Ausbau enthalten ist, sich nicht mehr weiter zu äussern. Vertrauen schafft man anders.

Das sind die Eckwerte des Fäsenstaub-Ausbaus

Die Planung des Projekts zur Engpassbeseitigung A4 soll 2024 abgeschlossen werden. Das Projekt sieht einen Ausbau der Autobahn im Stadtgebiet Schaffhausen vor mit signifikanten Auswirkungen auf die weitere Entwicklung des städtischen und kantonalen Verkehrsnetzes. Für die Beseitigung des Engpasses in Schaffhausen schlägt das Bundesamt für Strassen (Astra) einen 4-Spur-Ausbau zwischen dem Anschluss Schaffhausen Süd und dem Anschluss Herblingen vor.

Dieser umfasst unter anderem eine Kapazitätserweiterung des Fäsenstaub-Tunnels. Gebaut werden soll eine zweite, richtungsgetrennte Röhre. Aufgrund des 4-Spur-Ausbaus und der knappen Platzverhältnisse lässt sich der An-

schluss Schaffhausen Nord in der heutigen Form nicht mehr betreiben und wird reduziert. Es soll in Zukunft nur noch die Ausfahrt aus Richtung Zürich geben.

Als Kompensation für den bisherigen Anschluss Schaffhausen Nord wird ein Anschluss im Mutzentäli realisiert, der in südlicher Richtung an die Ebnatstrasse anschliesst. Zwischen dem Anschluss Schaffhausen Nord und dem Anschluss Mutzentäli werden die Fahrspuren abschnittsweise doppelstöckig übereinander geführt. Im Zuge des Autobahnausbaus sind auf den Stadtachsen Altstadttring, Fulachstrasse und Ebnatstrasse flankierende Massnahmen geplant. Das Projekt soll rund 393 Millionen Franken kosten. (dmu)

Schaffhauser Nachrichten



Das Intelligenzblatt – seit 1861
163. Jahrgang, Nummer 210
AZ 8200 Schaffhausen
Preis FR. 4.00
www.shn.ch

Hochspannung vor TV-Duell
Kamala Harris und Donald Trump
treffen sich in der Nacht auf Mittwoch
erstmals zu einer Fernsehdebatte. / 2

Parteiausschluss für Sanija Ameti
Der Schuss auf ein Jesus-Bild kostet
die GLP-Politikerin die Karriere.
Zwei Geistliche sind entsetzt. / 7

BLAUZUNGENKRANKHEIT

Tödliche Krankheit für Nutztiere erreicht Schaffhausen

SCHAFFHAUSEN. Wie der Schaffhauser Kantonstierarzt bestätigt, ist die Blauzungkrankheit nach Fällen im Kanton Thurgau nun auch in Schaffhausen nachgewiesen worden. Bislang hat sich ein Schaf im Kanton Schaffhausen mit der potenziell tödlichen Krankheit, die durch Mücken übertragen wird, infiziert. Das Veterinäramt und der Bauernverband erwarten mehr Fälle in den kommenden Tagen, da es kaum präventive Möglichkeiten gibt, eine Ansteckung zu verhindern. Auch gibt es keine direkten Behandlungsmethoden, die bei einem erkrankten Tier angewendet werden könnten. Besonders gefährdet sind alle Wiederkäuer und Kameloide, wie Lamas oder Alpakas. Für den Menschen ist die Krankheit ungefährlich. (lbt) / 13

Bericht übt scharfe Kritik am Astra

Der Schaffhauser Stadtrat hat am Montag einen Expertenbericht veröffentlicht, der verschiedene Aspekte des Fäsenstaubprojekts kritisiert. Die Gutachter ziehen teils harte Schlüsse.

Dario Muffler

SCHAFFHAUSEN. Die Rede ist von negativen Folgen für die wirtschaftliche Entwicklung von Schaffhausen. Die Gutachter von Basler & Hofmann und des Büros Van de Wetering haben auf über 60 Seiten analysiert, in welchen Bereichen der Ausbau der A4 und des Fäsenstaubtunnels Verbesserungspotenzial hat. Auftraggeber war der Schaffhauser Stadtrat.

Der Bericht hebt beim Projekt des Bundesamts für Strassen (Astra) «gravierende Probleme» hervor. Besonders bemängelt werden negative Auswirkungen auf die Stadtentwicklung, unzureichende Massnahmen im Umwelt- und Verkehrsmanagement sowie Probleme beim geplanten Autobahnanschluss Mutzentäli.

Der Stadtrat, der sich bisher grundsätzlich hinter das Projekt gestellt hat, setzt sich derweil weiterhin für Verbesserungen ein. Er hat

«Es ist klar, dass wir mit einer Einsprache Optimierungen verlangen werden.»

Katrin Bernath
Stadträtin

basierend auf den Ergebnissen des Berichts sechs Anträge an das Astra gestellt. Unter anderem verlangt der Stadtrat eine detailliertere Analyse der Auswirkungen auf das städtische Verkehrssystem und den Verzicht auf den sogenannten Zwischenangriff im Mühlental, der die Dauer der Bauarbeiten stark verlängern würde.

Erfolg der Stadt ist ungewiss

Ob die Bemühungen der Schaffhauser Stadtregierung fruchten werden, ist ungewiss. Denn formal ist das Astra nicht dazu verpflichtet, die Anträge zu berücksichtigen. «Es ist klar, dass wir mit einer Einsprache Optimierungen des Projekts verlangen werden müssen», sagt Baureferentin Katrin Bernath gegenüber den «Schaffhauser Nachrichten». Die bisherigen Interventionen hätten enttäuschenderweise noch wenig gebracht, sagt die Stadträtin weiter.

Für die Beseitigung des Engpasses in Schaffhausen schlägt das Astra einen 4-Spur-Ausbau zwischen dem Anschluss Schaffhausen Süd und dem Anschluss Herblingen vor. Gebaut werden soll eine zweite, richtungsgetrennte Röhre durch den Fäsenstaub. Der Anschluss Schaffhausen Nord soll es in der heutigen Form nicht mehr geben. Stattdessen soll ein Anschluss im Mutzentäli gebaut werden. Das Projekt dürfte rund 393 Millionen Franken kosten. Seit die Ausmasse des Projekts genauer bekannt werden, wächst die Kritik in Schaffhausen.

Das Astra hält sich vor der Abstimmung über den Ausbauschnitt 2023 der Nationalstrassen, der auch den Fäsenstaub-Ausbau beinhaltet, mit weiteren öffentlichen Stellungnahmen zurück. Der eidgenössische Urnengang findet am 24. November statt. In Schaffhausen läuft die Nein-Kampagne bereits auf Hochtouren. / 15

ERFASSUNGSFEHLER

Zu viel verlangt: CSS zahlt Prämien zurück

LUZERN. Ein Teil der Kundschaft des Krankenversicherers CSS hat über viele Jahre hinweg zu hohe Prämien bezahlt. Grund dafür ist eine falsche Zuordnung der Prämienregion. Eine Sprecherin der Luzerner Krankenkasse sagt auf Anfrage, dass insgesamt schweizweit 1900 Personen von diesem Fehler betroffen seien. Der Gesamtbetrag, der zurückbezahlt wird, beläuft sich auf rund eine halbe Million Franken. Sie verweist als Begründung auf Fehler, die bei der Erfassung von Postleitzahlen zustande kamen. Man habe nun die nötigen Massnahmen ergriffen und Mechanismen eingebaut, damit so etwas nicht mehr passieren könne.

Zurückbezahlt werden aber bloss die zu hohen Beiträge der letzten fünf Jahre. Die CSS-Sprecherin verweist auf die gesetzlich vorgeschriebene fünfjährige Verwirklichungsfrist. Doch offensichtlich hat der interne Fehler auch in den Jahren davor für höhere Prämienrechnungen bei zahlenden Kundinnen und Kunden gesorgt. Dies zeigt das Beispiel eines Luzerner Rentnerpaars. (mim) / 9



Die «Superknolle» bleibt ein Wunschtraum

Das Europäische Forschungsinstitut für biologischen Landbau interessiert sich seit bald 30 Jahren für die Kartoffel. Im Zürcher Weinland landen ausländische Sorten im Versuchsfeld. BILD ROLAND MÜLLER / 19

gsaat isch gsaa

«Wir wollen nicht hors-sol etwas machen.»

Viola Amherd
Die Bundespräsidentin gibt bekannt, dass der Bundesrat Sparentscheide für die Stabilisierung des Bundeshaushaltes breit abgestützt und in Kenntnis der Meinung von interessierten Kreisen fällen will. / 6

«Die Abwahl hat mich sehr getroffen.»

Ruedi Blumer
Der SP-Politiker verliert das VCS-Präsidium an zwei Grüne. / 7

«Aber ich will nicht verraten, welche spezielle Funktion dieser blaue Mantel hat.»

Ursula Fricker
Die Autorin las im Kulturhaus Obere Stube aus ihrem Roman «Fangspiele» und liess das Geheimnis offen. / 18

«Wir wussten, dass wir in dieser Delegation sehr viel Potenzial haben.»

Peter Läubli
Schweizer Chef de Mission der Paralympics zu den 21 gewonnenen Medaillen. / 21



Anzeige

Über 30 Jahre PC-Shop mit Beratung und Service!

A1557473

Grubenstrasse 108
8200 Schaffhausen
www.pcds.ch

pcds
PC Direkt Systems AG

FC Schaffhausen verpflichtet drei Neue auf einen Schlag

SCHAFFHAUSEN. Erst vor Wochenfrist verkündete FCS-CEO Jimmy Berisha, dass der Klub einen extremen Sparkurs fahren müsse. «Die Kassen sind leer», sagte der 42-Jährige.

Doch das hält die Munotstädter nicht davon ab, nochmals kräftig auf dem Transfermarkt zuzuschlagen. Gleich drei neue Spieler auf einen Schlag wechseln nach Schaffhausen – und bringen reichlich internationales Flair mit. So spielte Mittelstürmer Felipe Pasadore zuletzt

in Bolivien. Nun soll der Argentinier möglichst viele Tore in der Challenge League schiessen.

Transfer Nummer zwei ist Isaac Kwabena Arthur. Der Ghanaer stösst vom serbischen Klub Vozdovac zum FC Basel – und wird direkt nach Schaffhausen weiterverliehen. Das Neu-Trio komplettieren wird der irakische Nationalspieler Rebin Sulaka. Der Innenverteidiger stand zuletzt in Südkorea beim FC Seoul unter Vertrag. (toe) / 20

ENERGIEGESETZ

Der richtige Weg in die Energiezukunft

SCHAFFHAUSEN. Mit einem neuen Energiegesetz will der Schaffhauser Kantonsrat den Ausbau der Erneuerbaren beschleunigen. In welchen Bereichen dabei wie viel Zwang angewendet werden soll, gab gestern zu reden. Ebenfalls hat das Parlament über die Kosten der Transformation diskutiert. Bürgerliche Politiker versuchten, die Gesetzesvorlage in entscheidenden Punkten abzuschwächen oder einzuschränken – und hatten damit zumindest teilweise Erfolg. (tbo) / 15

KAMPFWAHL IN NEUHAUSEN

Zürcher will sich für Bildung einsetzen

NEUHAUSEN. Marcel Zürcher ist noch bis Ende Jahr Schulpräsident von Neuhausen. Viele Menschen in der Region dürften ihn auch aufgrund seiner Engagements für den slowUp oder die Museumsnacht kennen. Nun möchte der 61-Jährige in die Politik wechseln. Im Neuhauser Gemeinderat will Zürcher für die SP zwei Amtszeiten bestreiten. Wichtige Themen sind ihm die frühe Kindheit und die Förderung von Langsamverkehr. (sba) / 14